

NEUES AUS JAKOBI



Ostern
2019

Kirchentag in Dortmund | Konfi-Wochenende in
Tecklenburg | Kindheit in Deutschland | Neues auf
dem Friedhof Königsesch | Bittlinger-Konzert

Andacht 4
 In die Irre fahren, in die Irre gehen 6
 Kirchentag in Dortmund 8
 Interview mit Hans Leyendecker 9
 Kindheit in Deutschland 12
 Der barmherzige Samariter 14
 Thorsten Jacobi neuer Schulreferent 15
 „So bin ich! – So möchte ich sein!“ 16
 Jubelkonfirmation in der Jakobi-Kirche17
 Gala-Abend im Jakobi Altenzentrum..... 18
 Einladung zum Feierma(h)l 18
 Miteinander ins Gespräch kommen 19
 Lektoren gesucht 19
 Entwicklungen auf dem Friedhof Königsesch..20
 Weltgebetstag der Frauen am 1. März 22
 Gottesdienst mit Bachmotette 23
 Gospelchorprojekt 23
 Musik im Chorraum..... 24
 Evensong des Motettenchores Lengerich 24
 Bittlinger-Konzert in der Elisabeth-Kirche..... 25
 Familiengottesdienst mit Singspiel..... 26
 Kirche mit Kindern 26
 Achterbahn extrem 27
 Aktionstag für Kinder in den Sommerferien ...28
 Kinderferienparadies in den Sommerferien28
 Kinderfreizeit in Mitling Mark 29
 Kinderseite 30
 Lebensschritte 31
 Impressum 31
 Gottesdienste 32
 Veranstaltungen 33
 Kontakte 34
 Gottesdienste in der Karwoche, an Ostern, an
 Himmelfahrt und Pfingsten sowie weitere bes.
 Gottesdienste bis zu den Sommerferien 35



*„Gerade weil alles vergänglich ist,
ist es so wertvoll“*
 Helga Schäferling

**Bestattungsvorsorge -
eine Sorge
weniger.**

LÜTTMANN BESTATTUNGSHILFE ☎ (0 59 71) 7 12 98

HERMES BESTATTUNGSHILFE ☎ (0 59 71) 8 45 45

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 20. Dezember 1990 stellte der Brite Tim Berners-Lee die erste Website der Welt online: <http://info.cern.ch/hypertext/WWW/TheProject.html>. Der Experte für Hypertext und Softwareentwickler für Hochenergiephysik – „ein Genialer, ein Besessener“ im Urteil seiner forschenden Kollegen beim Kernforschungszentrum CERN in Genf – gilt als Begründer des World Wide Web.

Ohne den epochalen Beitrag von Berners-Lee vor gerade mal 30 Jahren gäbe es auch die Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Jakobi Rheine nicht (jakobi-rheine.ekvw.de). Wenn sie denn auch erst Jahre später den Markenkern der Gemeinde verstärkte.

Der Mann hinter unserer „Zuhauseseite“ ist der Presbyter Wolfgang Schütz. Er kümmert sich beständig, akribisch und aktualitätsorientiert um den Online-Auftritt der Gemeinde. Natürlich ehrenamtlich, wie so viele, die die Gemeinde mittragen.

Wie lebendig die Jakobi-Gemeinde ist, wie vielfältig sich ihr Angebot auffächert – spiegelt schon der Kopf der Homepage. Ob Termine, Ansprechpartner, Gemeindeleben, Einrichtungen, Was tun bei?, Aktuelles und Archiv: Viele Faktoren machen die Summe.

Rund 600 Mal im Monat wird die Jakobi-Homepage heute aufgerufen. Eine gute Basis, natürlich



Hartmut Bigalke

ausbaufähig. Der Tag mit den Rekord-Klicks ist übrigens stets der Tag vor Weihnachten. Wenn die Termine der Gottesdienste gesucht werden...

*Eine gute Zeit wünscht Ihnen
das Redaktionsteam*

PS.: Sicherlich ein Highlight in diesem Heft: das Interview mit dem Kirchentagspräsidenten Hans Leyendecker auf Seite 9; Reimar Bage von der benachbarten Ev. Kirchengemeinde Burgsteinfurt hat es geführt.

Liebe Gemeinde,

„Kommt, alles ist bereit“, so lautete das Thema des diesjährigen Weltgebetstages der Frauen, den wir in unserer Gemeinde am 1. März mit einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert haben.

„Kommt, alles ist bereit“ – zu diesem Leitwort hat die slowenische Künstlerin Rezka Arnus ein wunderbares Bild gemalt. Eigentlich für mich unfassbar, dass sie in der Lage ist, solch ein schönes und aussagekräftiges Bild zu malen, obwohl sie bei gutem Licht nur 5 Prozent sieht, von dem, was eine normale Sehfähigkeit erkennen kann.

„Kommt, alles ist bereit“ – wir sehen der Tisch in der Mitte ist gedeckt mit Weintrauben und Gebäck. Als guter Gastgeber bringt man etwas auf den Tisch, man lässt doch niemand vor einer leeren Tafel sitzen. Und man deckt den Tisch mit Liebe, ein Herz liegt auch auf dem Tisch. Vielleicht erinnert der eine oder andere sich daran, wie er oder sie schon einmal solch ein Lebkuchenherz geschenkt bekommen hat, als kleines Kind auf der Kirmes von den Eltern, als Erwachsener von seinem Liebingsmenschen. Auf jeden Fall ist es eine Botschaft und sagt: Ich mag dich, du bist mir wichtig, ich freue mich über dich, ich liebe dich.

„Kommt, alles ist bereit“, so lauten auch die Worte, mit denen im Gottesdienst der Pfarrer/die Pfarrerin zum Abendmahl einlädt. „Kommt alles ist bereit, sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist“. Gerade jetzt in der Osterzeit feiern wir viele unterschiedliche Gottesdienste und in diesen Gottesdiensten auch immer wieder miteinander das heilige Abendmahl.

„Kommt, alles ist bereit“ – wir alle sind eingeladen an den Tisch des Herrn, der Tisch ist für uns hergerichtet. Brot und Wein als Zeichen der Erinnerung an Jesu Christi. Jesus feierte am Abend vor seinem Tod ein letztes Mal das Passahfest



Pfarrerin Claudia Raneberg

mit seinen Freunden. An diesem Abend ist das Abendmahl entstanden. Abschied und Neubeginn zugleich. Nehmt und esst, dies ist mein Leib, nehmt und trinkt, dies ist mein Blut – so sagte es Jesus in dieser Nacht. Jesus Gottes Sohn stirbt für den neuen Bund, den Gott mit uns Menschen schließt. Gott begegnet uns Menschen in Liebe.

Durch die Taufe gehören wir zu Jesus Christus und wir sind wie die Freunde Jesu, mal überzeugt, dann wieder schwankend und voll Zweifel, auch wir verraten Jesus oft genug, verleugnen ihn, verlassen ihn – genau wie seine Freunde. Doch Jesu stößt sie und uns nicht hinaus, er sagt nicht: „Ich will mit euch nichts mehr zu tun haben!“

Nein, alle Freunde sitzen mit ihm am Tisch und er reicht ihnen das Brot und teilt mit ihnen den Kelch. Das kleine Stückchen Brot und der Schluck Saft oder Wein, sie sind Zeichen Gottes, sie sind

Zeichen eines neuen Anfangs, sie sind Zeichen der Liebe Gottes zu allen Menschen.

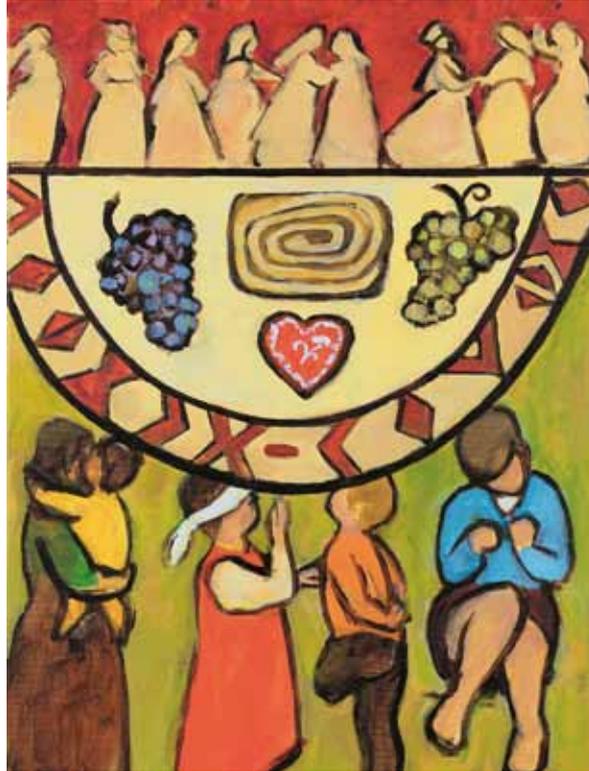
An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Jesus bekam ein neues Leben geschenkt – und wir dadurch die Möglichkeit der Gemeinschaft mit ihm. Sicher, wir sitzen heute anders mit ihm zu Tisch als seine Freunde beim letzten Mahl am Abend des Gründonnerstages – aber es ist dieselbe Gemeinschaft, die wir erleben können.

Liebe Gemeinde,
wir alle sind eingeladen Gäste des Auferstandenen zu sein und mit ihm und untereinander Gemeinschaft zu haben. Jesus ist der unsichtbare Gastgeber bei jedem Abendmahl, das gefeiert wird. Nicht zu sehen und doch da!

An seinem Tisch ist für jeden und jede von uns ein Platz freigehalten. Nehmen Sie Platz!

In diesem Sinne wünsche ich ein frohes und gesegnetes Osterfest

Pfarrerin Claudia Raneberg



„Kommt, alles ist bereit“ von der slowenischen Künstlerin Rezka Arnus

Sie haben die besten Jahre noch vor sich. Mit der **Bestattungsvorsorge 60 +** ändert sich daran ganz sicher nichts.



**Bestattungen
GRUBER**

www.bestattungen-gruber.de

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtstr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht **05971 926 60**

In die Irre fahren, in die Irre gehen

Und wie wir doch auf den rechten Weg zurückfanden

Alle reden vom Klima, wir fahren Bahn. Noch fünf Minuten. Wir gehen schnell. Wir rennen. Wir stürmen die Treppe hoch. Und stehen angewurzelt auf dem Bahnsteig. „Zug fällt aus“, verkündet die Anzeigetafel. „Störungen im Betriebsablauf.“ Was jetzt? Nicht ärgern, nachdenken! Wenn der Fernzug nicht rollt, kann man vielleicht auch per Nahverkehr ans Ziel gelangen. Wir studieren den Fahrplan, sausen zu einem anderen Gleis und entern den Bummelzug nach Hamm. Es sind noch Stehplätze frei, immerhin, tief durchatmen, der Zug fährt ab, unsere Frühjahrsreise beginnt. Ein Anfang ist gemacht!

Endstation. In Hamm spuckt der Zug Menschenmassen aus. Ratlose Reisende. Wie geht's von diesem vollgekoteten Bahnsteig mit den fast handzahmen Tauben weiter gen Süden? Fast jeder zückt das Schweizer Messer des digitalen Zeitalters, tippt hektisch aufs Handy, kratzt sich das Kinn und den Schopf, schreitet auf und schreitet ab – und siehe: Es kommt ein Zug von Irgendwo. Er fährt nach Dortmund. Immerhin. Diesmal sitzen wir und blicken auf Passagiere, die sich im Gang an ihre Koffer pressen, auf andere Passagiere, die sich dünne machen, über alle Hindernisse steigen – auf der Suche nach einer Toilette, die funktioniert.

Stopp in Dortmund, raus aus dem Zug. Gegenüber steht ein Intercity, der nach Süden fahren soll. Fahren sollte. Vor zehn Minuten schon. Wir sind drin. Puh! Irgendwann wird's schon weitergehen. Wo sollen wir uns niederlassen? Im ersten Großraumwaggon lärmen einige Damen, sie prostern sich zu, vergessen Gott und die Welt und krümmen sich vor Lachen. Wir entfliehen der Sektseligkeit und betreten den nächsten Wagen. An einem Vierer-Tisch sitzen vier Mädchen und plaudern in Zimmerlautstärke. Nebenan lassen wir uns nieder. Jede der 17-, 18-Jährigen tippt auf ihrem Handy und beteiligt sich zugleich an einer munteren Unterhaltung. Sie dreht sich um das

moderne Kommunikationsmittel schlechthin, ums kluge Telefon, um coole Apps und krasse Bilder. Eine der Teenagerinnen drückt ihr Handy an die Lippen und küsst es mit lautem Schmatz. „Ich liebe mein Handy!“, seufzt die Blondine. Es ist sehr zweifelhaft, ob die alten Israeliten das Goldene Kalb mit mehr Inbrunst umtanzt haben als der moderne Homo sapiens den smarten Götzen aus der Hosentasche. Bei den jungen Damen ist es interessant, Privatsphäre war gestern. Wir genießen mal das Live-Hörspiel nebenan oder den Blick in die vorbeiziehende Ferne. Denn es ist tatsächlich passiert: Der Zug fährt.

Am späten Nachmittag erreichen wir unser Ziel. Ein winziges Dorf in der Eifel. Unser Freund und Gastgeber schlägt uns noch einen kleinen Spaziergang vor. Auf den Pfaden seiner Kindheit. „Kommt, nur `ne kleine Runde. Zum Abendbrot sind wir wieder da.“ Also gut. Wir verlassen die Zivilisation, tauchen in einen tiefen Wald, gehen linksherum und rechtsherum und stehen plötzlich mit beiden Füßen auf blau-weißem Geschirr. In der Waldeinsamkeit zerbröseln einige aufgegebenes Hotel. Geborstene Fenster, der Efeu wächst ins Haus hinein, Tisch und Stühle liegen wahllos herum, zersprungenes Porzellan, ein dickes Telefonbuch, eine blaue dreisprachige Bibel, wie sie zumindest früher in den Nachttisch-Schubladen fast aller Hotels lag.

Wir streifen herum wie Kinder beim Cowboy- und Indianer-Spiel und merken nicht, wie die Dämmerung langsam, wie ein dunkles Tuch, vom Himmel schwebt. Unser Freund drängt plötzlich zum Aufbruch. „Wir müssen los, ich weiß eine Abkürzung.“ Wir trotten hinterher. Linksherum. Und zweimal rechtsherum. Und halb im Kreis, und schließlich ist es fast stockfinster. Unser Freund hat uns auf den Pfaden seiner Kindheit gründlich in die Irre geführt. Es ist ihm mächtig peinlich, aber wir beruhigen ihn. Wir stehen irgendwo im Wald, ohne Lampe, ohne Handy und



... ein aufgegebenes Hotel, tief im Wald, geborstene Fenster, der Efeu wächst ins Haus hinein ...

horchen in die Welt hinaus. Ganz in der Ferne: Autos. Viele Autos. Eine Autobahn. Da müssen wir hin. Da liegt das nächste Dorf. Hart am Rand der großen Straße. Wir ziehen los, etwas bang, aber hoffnungsvoll. Unsere Augen haben sich längst an die Dunkelheit gewöhnt.

Das erste Haus des Dorfs ist klein, ist grau, in die Jahre gekommen. Durch Jalousienritzen fällt etwas Licht. Hier wollen wir fragen, ob wir ein Taxi rufen dürfen. Die Klingel rührt sich nicht, wir klopfen, die Tür geht auf, und ein kleiner alter Mann steht im Dielenlicht, blitzt uns freundlich an und weist unser Anliegen entschieden zurück. „Leute, ihr braucht doch kein Taxi. So’n Quatsch. Ich bring euch eben. Kommt mal rein!“ Wir betreten das bescheidene Häuschen und lassen fortan unsere Stimmen dröhnen.

Das Radio tönt in voller Lautstärke. „Das läuft bei mir nonstop“, sagt der Alte. „Letztes Jahr ist

meine Frau gestorben. Ich hab immer Radio an, den ganzen Tag, sonst werd’ ich hier verrückt. Kommt mal mit! Ich zeig euch meine Sammlung. Ich klappere alle Flohmärkte ab und kauf Sachen von früher, eine alte Waschorruchtung aus den Dreißigern, oder guckt mal hier, das Waschbrett, die Frauen mussten verdammt schufteln.“ Wir sehen uns alles an, unterbrechen den Redeschwall kaum und quetschen uns schließlich irgendwie in einen koreanischen Kleinwagen.

Auf acht Kilometern erzählt uns der 84-jährige sein halbes Leben. Er wäre gern noch 80 Kilometer weiter gefahren. Aber es hat sich nicht ergeben. Wir haben uns gerührt bedankt, und er ist wieder zu seinem Radio gefahren.

Michael Dahme



Deutscher Evangelischer Kirchentag Dortmund 19.-23. Juni 2019

Liebe Gemeinde,

herzliche Einladung zum nächsten Kirchentag. Nach 1963 und dem Ruhrgebiets-Kirchentag (Bochum, Essen, Dortmund) 1991 ist das große Christentreffen zum dritten Mal in Dortmund und damit in der Evangelischen Landeskirche von Westfalen zu Gast. Der Kirchentag passt mit seinen Kern-Ideen, zu Ehrenamt zu motivieren, Demokratie zu stärken, Kultur in die Breite zu tragen und mit seiner fröhlichen, friedvollen Stimmung genau nach Dortmund. Schon jetzt ist die Vorfreude groß auf ein Fest des Glaubens, das alle einlädt.

Auch unser Kirchenkreis ist beteiligt.

Nach den Eröffnungsgottesdiensten am Mittwoch, den 19. Juni, einer findet auf der Kreuzung Ostentor statt (Platz für 50.000 Menschen), weitere auf dem Hansaplatz und Friedensplatz (ca. 30.000 Menschen), sind alle Besucher eingeladen zum „Abend der Begegnung“.

Fast die gesamte City Dortmunds wird zum „Kirchentags-Areal“ – sogar ein Teil des Wallrings, der dafür zwischen dem 16. und 20. Juni zeitweise gesperrt wird.

Was ist der Abend der Begegnung?

An vielen Ständen präsentieren sich die einzelnen Kirchenkreise der westfälischen Landeskirche mit Aktionen, Informationen und regionalen Leckereien. Auf zehn Bühnen werden zahlreiche Konzerte angeboten.

Es lohnt sich auf jeden Fall, die Nähe von Rheine nach Dortmund auszunutzen und diesen Abend mitzuerleben.

Aber auch an den weiteren Tagen erwartet Sie ein buntes Programm, von Bibelarbeiten, Diskussionen, Konzerten, Mit-mach-Angeboten etc. An diesen Tagen müssen sie allerdings eine Kirchentagskarte erwerben. Entweder eine Tageskarte oder eine Dauerkarte; darin ist auch die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel enthalten.

Liebe Gemeinde, nutzen Sie die einmalige Nähe zum Kirchentag – machen Sie sich auf den Weg nach Dortmund!

PfarrerIn Claudia Raneberg



Was für ein Vertrauen !

Interview mit Hans Leyendecker, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Frage: Herr Leyendecker, der Evangelische Kirchentag 2019 in Dortmund, dessen Präsident Sie sind, steht unter dem Motto „Was für ein Vertrauen“. Was verbirgt sich hinter diesem Zitat aus dem Alten Testament und was soll damit erreicht werden?

Leyendecker: Jeder Kirchentag hat eine Losung. Die Losung lautet in diesem Jahr „Was für ein Vertrauen“ (2. Könige 18,19). Man erfasst die innere Struktur eines Kirchentags am leichtesten, wenn man von der Losung ausgeht. Wir werden also über unser Vertrauen reden. Gottvertrauen ist für mich der Puls des christlichen Lebens. Der Kirchentag ist immer Forum und Glaubensfest in einem, denn Glaubensgewissheit und Weltverantwortung sind für Christen untrennbar miteinander verbunden. Heute scheint mir manchmal das größte Hindernis, sich gegenseitig anzunehmen und im Fremden das eigene mit zu erkennen. Es geht um die für die Demokratie wichtige Frage, wie wir die Mauern, die zwischen Lebenswelten in diesem Land entstanden sind, überwinden können. Wir dürfen nicht zulassen, dass diejenigen, die tiefe Gräben graben und die Gesellschaft spalten wollen, am Ende gewinnen. „In schwierigen Zeiten gibt es eine gewisse Sicht zur Zuversicht“, hat der Philosoph Immanuel Kant mal gesagt. Ich habe diese Zuversicht.

Frage: Das Programm hält ein sehr breites Spektrum an Angeboten für die Besucher bereit. Wie viele Besucher erwarten Sie in den vier Tagen vom 19. bis 23. Juni und wo sehen sie Schwerpunkte?

Leyendecker: Normalerweise kommen zu einem Kirchentag 100.000 Dauerteilnehmer. Wir wissen nicht wie viele Teilnehmer am Ende des Weges in Dortmund sein werden. Aber es wird weiterhin die größte christliche Veranstaltung sein, die es in Europa gibt. Wir werden 2000 Veranstaltungen haben. Wir werden viele Programmpunkte

im gesellschaftlichen Bereich haben, aber auch den religiösen Dialog. Die Bibelarbeit und der Abendsegen sind für mich Pfeiler des Kirchentags.

Das Ziel soll sein, auch für den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu werben: D.h. für das Zusammenstehen, für das Überwinden von Gräben.



Hans Leyendecker, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Und da werden beispielsweise Veranstaltungen wie ein Ort der guten Nachrichten sein. Dort werden wir darüber reden, was alles gut gelaufen ist, was alles klappt, was die Ehrenamtlichen an großartiger Tätigkeit geleistet haben. Das werden wir dort präsentieren.

Frage: Welche Gäste aus der Politik haben sich bisher angesagt? Und gibt es Probleme mit Vertretern der AfD wie beim Katholikentag im letzten Jahr in Münster?

Leyendecker: Es werden viele bekannte Leute kommen. Und erstmals sind der Bundespräsident und seine Vorgänger auf dem Kirchentag dabei; d.h. der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die drei Ex-Bundespräsidenten werden zu unterschiedlichen Themen auf dem Kirchentag reden. Auch die Bundeskanzlerin wird kommen. Die Liste der großartigen Referentinnen und Referenten ist lang. Ein wesentliches Element des Kirchentages muss es bleiben, dass er unabhängig ist und von der eigenen inneren Freiheit ausgeht. Das schließt selbstverständlich unterschiedliche Meinungen mit ein. Im Rahmen von Bestandsaufnahmen wird der gegenwärtige Zustand der Republik erörtert und ein Thema ist auch, wie sich der Konservatismus entwickelt hat. Wir werden ein Konservatismus-Panel haben mit den Ministerpräsidenten Kretschmann und Söder und anderen. Darauf freue mich mich sehr.

Wir werden auf dem Kirchentag auch Menschen hören, die mit der AfD sympathisieren oder sie wählen. Gleichzeitig haben wir aber den Beschluss, dass auf den Podien keine Funktionäre der AfD sein werden, weil die AfD seit dem letzten Kirchentag 2017 noch einmal einen Ruck nach rechts gemacht hat, mit Rechtsradikalen zum Teil kooperiert. Wir wollen keine Rassisten und Hetzer auf Podien haben.

Frage: Münster steht auch noch für ein zweites Thema: Dort haben sich Kommunalpolitiker mehrheitlich gegen eine pauschale Geldzuwendung für den Kirchentag entschieden und sich nur auf Sachleistungen beschränkt. Wie sieht es in Dortmund aus? Und wer gibt Ihnen darüber hinaus noch Zuschüsse und in welcher Höhe?

Leyendecker: Das sieht in Dortmund in der Tat ganz anders aus. Dortmund gibt einen Zuschuss von deutlich über zwei Millionen Euro. Ein Kirchentag bringt der Region nicht nur Image-Gewinn, sondern auch Geld, denn er belebt auch den Handel und die Gastronomie. Insgesamt geben die Teilnehmenden eines Kirchentages in der

jeweiligen Region in der Regel deutlich über zwanzig Millionen Euro aus. Die Stadt Berlin, wo der vorige Kirchentag stattfand, bezifferte den Wert des Kirchentages für sich sogar mit 63 Millionen Euro. Der Kirchentag in Dortmund wird über 19 Millionen Euro kosten. Geld kommt von der gastgebenden westfälischen Landeskirche, vom Land Nordrhein-Westfalen, von Sponsoren, Spendern und natürlich wird auch ein Teil der Kosten mit Ein-



Großveranstaltungen in der Halle ...

trittsgeldern oder Erlösen aus dem Kirchentags-Shop finanziert. Nur ein überschaubarer Teil dieser Summe kommt also von der Stadt.

Frage: In den Gemeinden vor Ort ist ein reges Interesse an Ökumene vorhanden, das auch immer wieder in praktische Arbeit mündet. Was kann man vom Kirchentag in dieser Richtung erwarten?

Leyendecker: Ökumene gehört schon viele Jahre zum Kirchentag. Wir unterscheiden auch zwischen normalem Kirchentag und Ökumenischem Kirchentag, letzterer wird 2021 in Frankfurt stattfinden. Die Ökumene läuft ja in vielen Gemeinden reibungslos. Auch arbeiten Caritas und Diakonie sowie Telefonseelsorge oft gut zusammen. Ich habe ohnehin den Eindruck, dass das Kirchenvolk beim Thema Ökumene weiter ist als einige Hierarchen. Dass wir beim Thema Abendmahl, Eucharistie nicht entscheidend weiterkommen, ist sehr bedauerlich. Auf dem Kirchentag werden wir natürlich auch einen intensiven interreligiösen Dialog haben..

Frage: Beide christlichen Kirchen in Deutschland leiden seit Jahren unter Mitgliederschwund. Sind Kirchentage eine Chance, dem Einhalt zu gebieten?

Leyendecker: Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen. Ich glaube, dass beide Kirchen, die unter Mitgliederschwund leiden, außerhalb des Kirchentages etwas tun müssen, um attraktiv zu sein. In den Gottesdiensten hat es nach meiner Beobachtung mancherorts eine Milieuerengung gegeben. Man muss sich also auf den Weg begeben, neue Formen auszuprobieren, beziehungsweise weitere Formen der Spiritualität zu leben. Kirche muss für die Jugend attraktiver werden. Und es muss eine Verbesserung der Erreichbarkeit der Hauptamtlichen vor Ort geben.



... und Freiluft-Gottesdienst auf dem Kirchentag

Und an einigen Orten sollte es eine sorgfältigere Vorbereitung von Taufen, Trauungen und Beerdigungen geben. Vom Kirchentag kommen sicherlich neue Impulse, aber die Hausaufgaben müssen vor Ort in den Gemeinden gemacht werden.

Frage: Bei der Vorbereitung zu diesem Gespräch ist mir positiv aufgefallen, dass viele Texte des Kirchentages in eine so genannte „Leichte Sprache“ übertragen worden sind. Ist das eine Chance, die Menschen wieder näher an die Bibel und damit auch an die Kirche zu bringen?

Leyendecker: Es ist jedenfalls ein Versuch, Menschen, die uns nicht verstehen, wenn wir kompliziert reden, zu erreichen. Auch der Kirchentag muss sich ständig neu um Attraktivität bemühen. Auch für das Gelingen eines Kirchentages gilt übrigens der Satz, den Fußballer gern sagen: „Entscheidend ist auf'm Platz“.

Kindheit in Deutschland

Hoffnung und Zuversicht sind gefordert

Etwa 4,4 Millionen Kinder leben in Deutschland in Armut. Insbesondere das Fehlen von Bildungschancengleichheit und gleichwertiger Lebensverhältnisse in Familien beweisen uns Studien und der Alltag in unseren Schulen, Hochschulen, Ausbildungsstellen und Kindergärten.

Die Evangelische Kirche von Westfalen wies schon vor Jahren in ihrer Kampagne „Lasst uns nicht hängen“ auf das Thema hin. Aktionen, Symposien und Fachtagungen zu dem Thema dazu gab und gibt es zuhauf.

Wir wissen auch, dass viele Eltern in unserer Gesellschaft zunehmend überfordert sind und die Gelder, die ihnen der Staat für ihre Kinder zur Verfügung stellt, nicht immer den Kindern zugutekommen.

Und es gibt die „armen“ Kinder, die durch Ängste der Eltern einem enormen Leistungsdruck ausgesetzt werden. Kindheit kann hier oft nicht mehr stattfinden, einseitige Bildungsangebote werden instrumentalisiert für das „fit machen“ für Abitur und Studium. Psychosomatische Belastungsstörungen nehmen bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zu. Immer mehr Kinder klagen in der Schule über Kopfschmerzen.

Ja, es gibt vielfältige Hilfsangebote, initiiert von den Kirchen, anderen Wohlfahrtsverbänden und der Politik.

Ja, es geht auch vielen Kindern gut, sie sind materiell gut versorgt, haben liebevolle Eltern und können gute Bildungsangebote wahrnehmen.

Es reicht aber nicht, nur die diakonische und caritative Brille aufzusetzen und den Menschen

Gutes zu wollen. Hilfsangebote dürfen nicht zu Diskriminierung führen. Alle Kinder und Jugendlichen wollen dazu gehören in dieser Gesellschaft.

Exemplarisch dazu Interviews, die 2018 mit Kindern und Jugendlichen geführt wurden:

„Ich möchte auch in die Himmelsküche“, sagte die vierjährige Lena neulich zu einer Erzieherin. „Welche Himmelsküche?“ „In die, wo wir im Kindergarten zu Weihnachten backen. Da duftet es so schön, so stell ich es mir im Himmel vor. Zuhause können wir nicht backen, Mama sagt, das rechnet sich nicht, die Plätzchen von Aldi sind billiger.“



Der 14-jährige Jan, Gymnasiast, berichtet: *„Das Schlimmste zu Hause ist die Sprachlosigkeit, seit Papa wegen seiner chronischen Erkrankung arbeitslos wurde. Meine Teilnahme an der Klassenfahrt ist für meine Eltern eine Herausforderung. Sie wollen mir das aus eigenen Mitteln ermöglichen.*

Und bei meiner kleinen Schwester im Kindergarten können wir uns auch nicht beim Spendenaufruf für arme Kinder beteiligen. Wisst Ihr eigentlich wie sich das anfühlt und wie krass das ist?“

Emil, 7 Jahre alt, berichtet von einer Demonstration, zu der mit Hilfe seiner Eltern aufgerufen hatte. Er wollte Erwachsene wachrütteln, dass Eltern zu viel aufs Handy schauen. Die Eltern von Emil haben ihn dabei unterstützt und diese Demo angemeldet. 70 Kinder nahmen daran teil. Es ging ihnen nicht darum, das Handy zu verteufeln.

Jessica, 11 Jahre alt berichtet von den schönen Urlauben 2018 mit ihren Eltern. *„Das waren schöne Reisen und wir haben viel gemeinsam unternommen.“*

Kindheit in Deutschland ist sehr vielfältig. Wir haben die Pflicht, die Verteilungsungerechtigkeit zwischen arm und reich in unserem Land und in der Welt ernst zu nehmen und uns nachdrücklich und immer wieder dafür einzusetzen, die Quellen der Kinderarmut zu beseitigen.

„Wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt, bleibt dumm“, das bekannte Lied aus der Sesamstraße. Von Armut betroffene Kinder können oft nicht fragen oder haben es aufgegeben, zu oft bekommen sie keine Antworten, da Eltern resignieren, vieles wird aus Peinlichkeit nicht angesprochen. Und die daraus entstehende seelische Einsamkeit von Kindern und ihren Familien ist genauso schlimm wie die materielle Armut. Nichts Schlimmeres für die Entwicklung eines Kindes ist es, mit dem Gefühl der eigenen Wertlosigkeit zu leben. Die Kindheit ist entscheidend für das Selbstwertgefühl und die Beziehungsfähigkeit im späteren Leben.

Für den Reformator Calvin- also vor 500 Jahren - war die Lage der Hilfsbedürftigen in besonderer Weise das Kriterium einer guten Gesellschaftspolitik. Durch die Weise, wie er das Betteln und die Dauerabhängigkeit von Transferbeziehungen als Übel und gegen die Würde des Menschen gerichtet versteht und darum Bildung fordert, durch die Menschen ihre Gaben entwickeln und so ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen können.

Zukunftswissenschaftler Prof. Dr. Horst Opaschowski spricht schon 1975 über die Familie als Notgemeinschaft „Die Familie wird zur Not- und Solidargemeinschaft in den Fällen, wo sie als Ganzes von der Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht ist. Die Familie steht als Flucht- und Rückzugsort im Mittelpunkt und wird als Schutzwall empfunden.“ Zu viele Kinder in unserer Gesellschaft

erleben aber diesen Schutzwall nicht mehr, übrigens auch nicht in den ländlichen Regionen. Resignation, Verdrängung und Sprachlosigkeit in vielen Familien stellen wir fest.

Aus den Geschichten in der Bibel, in denen von der Begegnung Jesu mit den Kindern berichtet wird, erhalten wir klar den Auftrag, uns für Kinder einzusetzen. „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Lukas 18,16

Sprich mit mir und hör mir auch zu! das hilft einem Kind. Jesus hat es uns vorgemacht. Unsere Aufgabe ist es neben allen politischen und diakonischen Aufgaben, mit Kindern zu sprechen, hinzuhören, überall dort, wo es uns möglich ist. Und dies nicht nur in unseren Bildungsinstitutionen. Armut, Kinderarmut ist unter uns, häufig versteckt und verkannt.

Kinder müssen Menschen erleben, die ihnen Geschichten erzählen können von Hoffnung und Zuversicht. Wie in dem sehr eindrucksvollen Lied des britischen Sängers und Songwriter Chris Rea „Tell me there's a heaven“. Da heißt es:

„Sag mir, dass es einen Himmel gibt.“



Kinder müssen Menschen erleben, die ihnen Geschichten erzählen ...

Uta van Delden

Der barmherzige Samariter

Wie die Nächstenliebe auf der Strecke bleibt



Adelheid Bögge

Sicher kennen Sie die Geschichte vom barmherzigen Samariter aus der Bibel im Evangelium des Lukas 10, 25-37. Es geht in dieser Geschichte darum, dass Jesus anhand einer Erzählung einem Schriftgelehrten erklärt, was Nächstenliebe bedeutet.

Ein Mann wird überfallen und verletzt. Ein Schriftgelehrter und ein Levit gehen an dem Mann vorbei und helfen ihm nicht, weil sie Angst haben, selber überfallen zu werden. Ein Samariter kommt vorbei, hilft dem Mann und bringt ihn in Sicherheit. Jesus fragt daraufhin den Schriftgelehrten, wer von den Dreien das Gebot der Nächstenliebe befolgt hat. Hierzu muss man sagen, dass dem Schriftgelehrten und dem Leviten durch das jüdische Gesetz auferlegt ist, schon wegen ihrer hohen Stellung in der Gesellschaft, dem Unglücklichen zu helfen und diese es nicht befolgt haben. Ein Samariter aber, dessen Volk von den Juden als heidnisch und wenig vertrauenswürdig

verachtet worden ist, hat beide beschämt und das Gebot beachtet.

Ich selber war einmal so hilflos wie der Überfallene. Nein, ich bin nicht überfallen worden, ich bin nur gefallen – ausgerutscht. Längere Zeit, mir kommt es jetzt noch wie eine Ewigkeit vor, lag ich an einer viel befahrenen Hauptstraße. Keiner hat angehalten, keiner hat geholfen, keiner hat gefragt, wie es mir geht oder ob er mir helfen kann. Dann nach dem lähmenden Schreck konnte ich langsam wieder aufstehen, hatte nur zerschundene Knie – zum Glück. Der Schmerz, er verging, aber zurück blieb der bittere Gedanke, dass dir keiner hilft, wenn es dir schlecht geht, wenn du vielleicht nicht mehr aufstehen kannst, unfähig bist Hilfe zu rufen.

Es scheint ein Symptom nicht nur in der Zeit von Jesus zu sein, alle glotzen, aber keiner will helfen. Die Helfer, sie werden sogar noch angegriffen. Es wird über hilflose Personen hinweg gestiegen und zur Tagesordnung übergegangen. Unsere Verfassung, sie garantiert uns ein hohes Maß an Freiheit in unserem Denken und Tun, da nimmt man sich einfach die Freiheit heraus, feige zu sein.

Vor unserem Gesetz ist unterlassene Hilfeleistung strafbar und auch moralisch nicht vertretbar, aber die Wahrscheinlichkeit, erwischt zu werden, relativ gering. Viele haben ihre Lektion in Nächstenliebe nicht verstanden, die Nächstenliebe bleibt auf der Strecke. Für sie ist Christus umsonst gestorben und auferstanden. Ich als Christin entscheide mich, ich werde nicht wegsehen, ich werde versuchen zu helfen, auch wenn es mal unbequem wird und keiner mir geholfen hat. Christus soll für mich nicht umsonst gestorben und auferstanden sein.

Adelheid Bögge

Dr. Thorsten Jacobi neuer Schulreferent

Gottes große Taten im eigenen Leben wiedererkennen und an andere weitergeben

Im Rahmen eines festlichen Einführungsgottesdienstes in der Jakobi-Kirche wurde im Februar Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi (mit „c“) von den Superintendenten André Ost (Ev. Kirchenkreis Tecklenburg) und Joachim Anicker (Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken) in sein Amt als Leiter des Schulreferats beider Kirchenkreise eingeführt.

In den vergangenen fünf Jahren war der 54-jährige Theologe in einer EKD-Auslandspfarrstelle in Antwerpen/Belgien tätig. Zuvor war er Gemeindepfarrer in Hohenlimburg bei Hagen. Im Ev. Studienwerk Villigst war Jacobi früher als Studienleiter für Theologie und Ethik in der Bildungsarbeit tätig. Bochum, Tübingen und die Waldenser-Fakultät in Rom waren in der Phase seines Theologiestudiums die Stationen. An der Ruhr-Universität in Bochum wurde Dr. Thorsten Jacobi promoviert.



Dr. Thorsten Jacobi

„Mit Ihrem Aufbruch 2013 in die Auslandspfarrstelle der EKD haben Sie in einem für uns kaum vorstellbaren Erfahrungsfeld gearbeitet: 174 Nationen und über 300 religiöse Denominationen in Antwerpen eröffnen einen ganz anderen Blick auf die Bedeutung interreligiöser und interkultureller Begegnungen“, so Superintendent André Ost. „Wir sind überzeugt, dass Sie viele gute Voraussetzungen für die Leitung unseres gemeinsamen Schulreferats mitbringen“. Dr. Jacobi könne seine Erfahrungen mit Akademiearbeit und Erwachsenenbildung, seine Unterrichtserfahrung an verschiedenen Schulformen, seine theologische und seelsorgliche Kompetenz sowie die Auslandserfahrung aus dem EUREGIO-Raum im neuen Aufgabenfeld einbringen, führte André Ost aus.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand ein Vers aus der Pfingstgeschichte (Apostel 2,11). „Lukas ist es wichtig, die Taten Gottes mit den Hörern der Pfingstpredigt zu verbinden“ so Thorsten Jacobi in seiner Predigt.

Und weiter: „Von Augustinus stammt das Wort, dass die größten Dinge, gerade wenn sie von Schülern erörtert werden, in der Lage sind, die Schüler selbst groß zu machen. Oder anders gesagt: Konfrontiere Deine Schüler mit den großen Dingen, den wirklich großen Themen und Fragen, und sie werden beginnen, innerlich an dem zu wachsen, womit sie sich auseinandersetzen.“

„So bin ich! - So möchte ich sein!“

Konfirmandenfahrt nach Tecklenburg

Unter der Leitung von Pfarrerin Britta Meyhoff, Pfarrer Jürgen Rick und dem Leiter des Jugendzentrums Jakobi, Carsten Timpe, machten sich am Karnevals-Wochenende vom 1. bis 3. März 41 Jugendliche aus Mesum, Hauenhorst und Rheine, die im Mai konfirmiert werden, zusammen mit acht ehrenamtlichen „Konfi-Teamern“ auf den Weg in die Jugendbildungsstätte nach Tecklenburg.

Neben viel Spiel und Spaß stand auch die Vorbereitung der Vorstellungsgottesdienste auf dem Programm, die am Sonntag, dem 10. März, in der Samariter-Kirche und am Sonntag, 17. März, in der Jakobi-Kirche jeweils um 10 Uhr gefeiert wurden.

Karneval – was lag da näher, als sich einmal mit dem eigenen ICH, aber auch mit Masken, Rollen

und Verkleidungen zu beschäftigen. Denn nicht nur an Karneval verbergen Karnevalisten ihr eigentliches Wesen hinter Masken und Kostümen, sondern auch im alltäglichen Leben schlüpfen wir Menschen immer wieder in verschiedene Rollen, spielen anderen etwas vor und zeigen uns nicht so, wie wir wirklich sind: um den Erwartungen an uns zu entsprechen, um uns zu schützen, um aufzufallen oder um Anerkennung zu bekommen.

So beschäftigten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden in Tecklenburg mit den Fragen: „Wer bin ich eigentlich? Was mag ich - und was nicht? Was kann ich gut – und was fällt mir eher schwer? Was denke und empfinde ich? Was wünsche ich mir für meine Zukunft? Wie und wer möchte ich eigentlich sein?“



Wetterlage und Stimmung heiter bis freundlich

Außerdem konnten sich die Mädchen und die Jungen in geschlechtergetrennten Gruppen dazu äußern, wie sie sich selbst als Mädchen beziehungsweise Jungen sehen und was für sie „typisch Mädchen“ und „typisch Junge“ ist. Anschließend haben sich Mädchen und Jungen gegenseitig Briefe geschrieben: mit jeweils fünf Fragen, die sie dem jeweils anderen Geschlecht immer schon mal stellen wollten. Die Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: „Warum gehen Mädchen immer zu zweit aufs Klo?“ oder „Warum müssen Jungen immer so angeben?“ wurden sehnsüchtig erwartet...

Und dann wurde es kreativ: die Jugendlichen fertigten Masken an, die auch in den beiden Vorstellungsgottesdiensten eine Rolle spielten.



Wer bin ich eigentlich ?

Pfarrer Jürger Rick

Jubelkonfirmation in der Jakobi-Kirche

Goldene, Diamantene und Eiserne Konfirmation im Juli

Liebe Gemeinde,

auch in diesem Jahr wollen wir wieder Ihre Konfirmationsjubiläen mit Ihnen feiern.

Lang, lang ist es her – ich hoffe, Sie haben diese Zeit in guter Erinnerung und würden den einen oder die andere Ihrer Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden gerne wiedersehen.

Wenn Sie vor 50, 60, 65 oder noch mehr Jahren in unserer Gemeinde – oder auch in einer anderen Gemeinde – eingesegnet worden sind, sind Sie ganz herzlich eingeladen am

Sonntag, 7. Juli 2019, um 10 Uhr zu einem Gottesdienst in die Jakobi-Kirche, Münsterstr. 54, zu kommen.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zu einem Sektempfang/Imbiss im Gemeindehaus; Ehepartner/innen oder andere nahe Angehörige sind herzlich willkommen.

Nach dem neuen Datenschutzgesetz ist vieles schwieriger geworden. Die Jubelkonfirmanden, von denen Namen und Adressen uns bekannt sind, werden wir persönlich anschreiben und einladen. Vielleicht kennen aber Sie noch andere Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden, dann wäre es schön, wenn Sie diese auf diese besondere Feier hinweisen und bitten, sich im Gemeindebüro unter Tel. 05971 50492 zu melden.

Wir hoffen auf Ihre Mitarbeit, damit wir gemeinsam ein schönes Fest feiern können.

Pfarrerinnen Claudia Raneberg

Gala-Abend im Jakobi Altenzentrum

Mitarbeiter zauberten besondere Atmosphäre beim Drei-Gänge-Menü

Im Jakobi Altenzentrum wird jedes Jahr ein Gala-Abend für alle Bewohnerinnen und Bewohner angeboten. Insgesamt finden drei Abende statt, separat für jeden Wohnbereich.



Festliche Atmosphäre beim Gala-Abend

Unsere Gala-Abende erfolgen immer im Januar und Februar. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben die Möglichkeit, Angehörige und Freunde einzuladen. In gemütlicher Atmosphäre, unterstützt von Kerzenlicht und Klaviermusik, wird ein Drei-Gänge Menü serviert. Im diesem Jahr konnten sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner das unten aufgeführte Menü schmecken lassen, dazu verschiedene Weine, Bier und natürlich alkoholfreie Getränke

Die schöne Atmosphäre lässt unsere Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder staunen. Die Bedienung während der Galaabende erfolgt durch die Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung, Betriebsstättenleitung und Wohnbereichsleitungen. Besonders freut es uns, dass die Teilnehmerzahl stetig steigt. Ein großer Dank für die Gestaltung der schönen Atmosphäre und das gute Essen gilt dem Perthes-Service. Danke auch an Frau Schmidt für die musikalische Begleitung. Der nächste Gala-Abend kommt bestimmt!

Frank Hüfing

Menü

*Kartoffel-Carpaccio an Lachstartar auf einer Senf-Dill-Soße
Gefülltes Schweinelendchen mit Gorgonzola im Speckmantel gebraten
dazu gratinierte Spinat-Muffins und Kartoffel-Pastinaken-Püree
Eierlikör-Törtchen mit Himbeer-Feigen-Kompott*

Einladung zum Feierma(h)l in die Samariter-Kirche Mesum

Auch in diesem Jahr wird es wieder das Feierma(h)l geben. Feierma(h)l heißt: **Gemeinsam Gottesdienst feiern, gemeinsam essen und gemeinsam gute Gespräche haben.**

Es findet an folgenden Terminen statt:

31. März 2019
15. September 2019
10. November 2019

im November unter Mitwirkung der Konfirmanden. Jeweils um 17 Uhr in der Samariterkirche in Mesum unter der Leitung von Pfarrerin Britta Meyhoff.

Zum gemeinsamen Essen möge jeder wieder etwas beisteuern und so freuen wir uns auf die bunte Vielfalt unserer Gemeinde.

Miteinander ins Gespräch kommen

Frauenfrühstück im Ev. Familienzentrum Jakobi

Mal dem Alltagstrubel entfliehen, Zeit haben für sich, der Seele Gutes tun, mit anderen Frauen reden und sich austauschen.

Bereits zum zehnten Mal trafen sich interessierte Frauen in entspannter Atmosphäre im Ev. Familienzentrum Jakobi, um gemeinsam einen schönen Vormittag zu verbringen.

Auch wenn der internationale Frauentag am 8. März dafür zum Anlass genommen wurde, ging es hier nicht um politische Themen, sondern um ein gemeinsames Miteinander. Dazu hatten sich die Mitarbeiterinnen wieder einiges einfallen lassen, um den Vormittag mit Leben zu füllen.

Nach einer Kennlernrunde galt es, handwerkliches Geschick zu zeigen. Und so werkelt alle emsig an einer selbstgemachten Tischdekoration und hatten viel Spaß dabei. Es blieb aber noch genügend Zeit, um Kontakte zu knüpfen, sich



Nicht nur Frühstücksbuffet sondern auch kreative Tischdekoration beim Frauenfrühstück

auszutauschen und dabei das leckere Frühstücksbuffet zu genießen.

Miriam Wellmeier

Lektoren gesucht

Der Lektorenkreis sucht neue Mitglieder für die sonntäglichen Lektorendienste im Gottesdienst

Wer immer schon gern (vor)gelesen hat, sich in der Gemeinde engagieren möchte oder einfach nur Lust hat, sonntags morgens die Gemeinde zu begrüßen und ein lebendiger Teil des Gottesdienstes zu sein, der ist bei uns richtig.

Wir freuen uns auf neue Begegnungen und garantieren eine gute Begleitung bei den ersten Schritten und eine herzliche Aufnahme in unseren Kreis. Bei Interesse melden Sie sich gern bei **Heike Schulz**, Tel. 05971 806738 oder unter E-Mail schulz-heike@online.de.



Weitere Entwicklungen auf dem Friedhof Königsesch

Würdige und ästhetische Ausstrahlung auch für pflegefreie Gräber

Für den Ev. Friedhof Königsesch hat das Presbyterium der Jakobi-Gemeinde im letzten Jahr einen Masterplan genehmigt, dessen Maßnahmen jetzt Schritt für Schritt umgesetzt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass der Friedhof langfristig einerseits als Ort der Trauer und des Gedenkens, andererseits aber auch sicher und wirtschaftlich erhalten werden kann.

So wurde in diesem Frühjahr der Komplettumbau der Toilette an der Trauerhalle abgeschlossen. Der großzügig ausgebaute Raum ist jetzt auch behindertengerecht ausgestattet und ohne Stufen erreichbar. Als weitere Maßnahme wurde die Zaunanlage zu den Häusern an der Königseschstraße erneuert.

Während in der Vergangenheit pflegefreie Gemeinschaftsgrabstätten häufig in Form eines Rasenfeldes angelegt wurden, gibt es heute auch Grabfelder mit Bodendeckern, Stauden, Blumen und Bäumen.

Daher hat das Presbyterium die Umgestaltung des Grabfeldes für pflegefreie Sarggräber genehmigt: Im hinteren Teil des Friedhofes wird das Grabfeld für sogenannte Rasengräber so umgestaltet, dass der Charakter eines Einheitsrasens verloren geht und die Grabstätten besser abgegrenzt werden. Zudem können dann Blumen oder Grabschmuck so abgelegt werden, dass es den Gesamteindruck der Grabanlage nicht stört. Die Arbeiten werden nach Ostern beginnen und sollen dann kurzfristig abgeschlossen werden.

Lageplan Ev. Friedhof Königsesch



Hier wird das Grabfeld für pflegefreie Rasengräber neu gestaltet

Ein wesentliches Merkmal unseres Friedhofes sind die großen mächtigen Buchen und Eichen, bis zu 20 m hoch und ca. 150 Jahre alt. Durch das Freischneiden im letzten Winter sind die Bäume wieder richtig zur Geltung gekommen. Alle rd. 80 Bäume werden einmal im Jahr von einem zertifizierten Baumgutachter untersucht und mögliche Schäden wie z.B. Totholz in den Kronen werden durch eine Fachfirma behoben, ein Beitrag zur Sicherheit der Besucher.

Auch dass die im letzten Herbst von den Kindern der Grundschulen gepflanzten Blumenzwiebeln jetzt austreiben, trägt mit zur freundlichen Gestaltung und dem, was die Fachleute „Erhöhung der Aufenthaltsqualität“ nennen, bei.

Karl Wilms



Spezialisten bei der Baumpflege

Wandel der Bestattungskultur

Lange Zeit war es für Hinterbliebene selbstverständlich, die Gräber der Vorfahren zu pflegen, der Vertrag zwischen den Generationen reichte über den Tod hinaus. Eine Familiengrabstätte wurde dabei von Generation zu Generation weitergegeben.

Der gesellschaftliche Wandel hat aber dazu geführt, dass wir jetzt eine Generation haben, die weniger Angehörige hat oder deren Nachkommen ihren Lebensmittelpunkt an einem ganz anderen Ort haben, sodass eine dauerhafte Pflege einer Grabstätte zur Belastung werden kann.

Dem trägt auch der Ev. Friedhof Königsesch Rechnung, indem neben den klassischen Familiengrabstätten auch pflegefreie Grabstätten angeboten werden, sowohl für Erd- als auch für Feuerbestattungen. Dass dabei die Grabstätten auch ansprechend gestaltet werden, zeigt der „Urnengarten unter Bäumen“, ein Ort des Trauerns und des Gedenkens, der für jeden gut erreichbar ist.

Übrigens: Hätten Sie gedacht, dass sich seit mehreren Jahren der Anteil der Urnenbestattungen auf dem Ev. Friedhof Königsesch bei etwa 65 Prozent eingependelt hat ...?

Weltgebetstag der Frauen am 1. März

In diesem Jahr vorbereitet von Frauen aus Slowenien

In über 170 Ländern der Welt wird immer am ersten Freitag im März ein besonderer Gottesdienst gefeiert. Vor über 130 Jahren taten sich christliche Frauen in den USA und Kanada im Sinne internationaler Frauensolidarität zusammen. Aus ihrem konfessions-übergreifenden Gebet ist die größte ökumenische Bewegung weltweit entstanden.



Vollbesetzte Jakobi-Kirche zum Weltgebetstag

Die Frauen aus der Geschichte des Weltgebets-tages setzten wichtige Zeichen für Frieden und Versöhnung. Sie kämpften für die Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Als eine der ersten engagierten sie sich für Umweltschutz. Unerschrocken traten sie gegen Rassismus und Intoleranz ein.

Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land den Gottesdienst vor. In diesem Jahr haben christliche Frauen aus Slowenien unter dem Leitwort: „Kommt, alles ist bereit“ zum Gottesdienst eingeladen. Durch die Texte des Gottesdienstes, gelesen von Frauen aus der katholischen Gemeinde St. Dionysius und unserer Gemeinde, wurde den Gottesdienstbesuchern/innen der Jakobi-Kirche das wunderschöne Land Slowenien vorgestellt.

Slowenien ist ein Land mit wechselvoller Geschichte. Erst seit 1991 ist Slowenien selbstständiger Staat – eine junge Demokratie. In dem Gottesdienst haben wir von den unterschiedlichen Lebenssituationen und den Sorgen und Nöten der slowenischen Frauen und ihren Familien erfahren. Als biblischen Text hatten die slowenischen Frauen sich die Geschichte vom „Großen Gastmahl“ aus dem Lukasevangelium ausgesucht.

Viele Frauen ganz unterschiedlicher Konfessionen hatten sich am 1. März auf den Weg in die Jakobi-Kirche gemacht, um zu hören, was die Frauen aus Slowenien bewegt und wie sie ihren Glauben leben.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Besucher/innen eingeladen, noch miteinander ins Gespräch zu kommen und ökumenische Gemeinschaft bei Kaffee und Gebäck zu erfahren.

Pfarrerin Claudia Raneberg

Gottesdienst mit Bachmotette „Jesu, meine Freude“ am 28. April

Am 28. April findet im Gottesdienst um 10 Uhr in der Jakobi-Kirche die Aufführung der Bachmotette „Jesu, meine Freude“ statt. Das Vokalensemble der Jakobi-Gemeinde hat das berühmte Werk unter Leitung von Lena Puschmann einstudiert.

Der Motette liegt der bekannte Choral „Jesu meine Freude“ von Johann Franck zugrunde, in un-

serem Gesangbuch ist er im Abschnitt „Geborgen in Gottes Liebe“ zu finden. Zwischen den einzelnen Strophen hat Bach Verse aus dem 8. Römerbrief eingeschoben. Es ist die vielgestaltigste und ausdrucksstärkste von Johann Sebastian Bachs Motetten, in der der Text nicht nur vertont, sondern auch musikalisch-theologisch ausgedeutet wird.

Gospelchor als Projekt für Gottesdienst am 30. Juni

Für alle Freunde von Gospelmusik biete ich im Juni folgendes Projekt an: Wir wollen in drei Proben gemeinsam Stücke erarbeiten und diese dann im Gottesdienst am 30. Juni um 10 Uhr in der Jakobi-Kirche singen.

Die Proben finden am 12., 19. und 26. Juni immer mittwochs um 20 Uhr statt. Für die bessere Planung des Projektes und die Literatúrauswahl ist eine Anmeldung bis zum 22. Mai erforderlich!

Lena Puschmann
kantarin.puschmann@jakobi-rheine.de

-Die helfenden Hände im Trauerfall-

Bestattungsinstitut Hopster

Rheine, Osnabrücker Straße 32
Hauenhorst, Mesumer Straße 11

Tel.: 05971 71101

www.bestattungen-hopster.de

- > Bestattungen in Rheine und Umgebung
- > Umfassende und kompetente Beratung
- > Zuverlässige Erledigung aller Formalitäten
 - > Würdige und feierliche Aufbahrung
- > Individuelle Gestaltung des Trauerdrucks durch hauseigene Druckerei
 - > Kostenlose Bestattungsvorsorge für alle Bestattungsarten
 - > Tag und Nacht für Sie erreichbar

Musik im Chorraum am 7. Juli

Am 7. Juli findet um 17 Uhr in der Jakobi-Kirche in Rheine ein Konzert der Reihe „Musik im Chorraum“ statt.

Aufgeführt werden Werke des französischen Hochbarock von Couperin, Hotteterre, Marais

und anderen. Neben verschiedenen Blockflöten erklingen Viola da Gamba und Cembalo in verschiedenen Zusammensetzungen. Die Ausführenden sind Cornelia Klönne, Daniel Göbel, Jochen Thesmann und Winfried Puschmann. Der Eintritt ist frei.

Evensong des Motettenchores Lengerich am 29. Juni

Am Samstag, 29. Juni, findet um 19 Uhr in der Jakobi-Kirche eine geistliche Abendmusik statt. Die Ev. Kantorei Lengerich singt unter der Leitung von Christoph Henzelmann einen "Evensong" nach anglikanischem Vorbild. Der Chor wird begleitet von Ursula Mittring; Liturg ist Wernfried Lahr. Es erklingen Werke von englischen Komponisten wie Thomas Tallis oder Charles Wood, aber auch Kompositionen von J. Rheinberger, Max Reger u.a.



Motettenchor aus Lengerich

Die Tradition des Evensong entwickelte sich nach der englischen Reformation aus dem früheren klösterlichen Stundengebet. Seit dem 16. Jahrhundert sind die feststehenden Texte des Evensong von zahlreichen Komponisten jeder Epoche bis heute immer wieder neu vertont worden. Der Evensong wird in England als bedeutendes Kulturgut des Landes betrachtet. Seit über 90 Jahren überträgt beispielsweise die BBC wöchentlich einen Evensong. Die Church of England pflegt ihn in dem Bewusstsein, mit dieser Synthese aus Religion und Musik einen wertvollen Beitrag für eine gehetzte Gesellschaft zu leisten, der durch den Evensong eine Quelle von innerer Stille und Stärke, von Frieden und

Geborgenheit geschenkt wird. Bei all dem ist es wohl keine Überraschung, dass in den letzten Jahren in Deutschland verstärkt Kirchenmusiker und Liturgen den anglikanischen Evensong entdeckt haben.

Der Evensong, welcher am 29. Juni zu hören sein wird, basiert auf dem "Kölner Chorbuch Evensong", das ein breites Spektrum äußerst klangvoller Werke bereithält. Anders als beim chororientierten englischen Vorbild nimmt dieses Konzept in verschiedenen Varianten stärker die Gemeinde in den Fokus. Der Eintritt ist frei.

Bittlinger-Konzert im Mai in der Elisabeth-Kirche

„Bleibe in Verbindung“

Das Gemeindeteam St. Elisabeth und die Ev. Kirchengemeinde Jakobi laden ganz herzlich ein zu einem Konzert mit Clemens Bittlinger, musikalisch begleitet von Adax Dörsam, (Gitarre) und Davis Kandert (Percussion) am Sonntag, 26. Mai, um 17 Uhr in der Elisabeth-Kirche an der Darbrookstrasse.

seiner Lieder in zum Teil millionenfacher Auflage den Weg ins allgemeine Liedgut der Kirchengemeinden gefunden.

Manch einer mag ihn eher provokant als Rockpfarrer bezeichnen, andere beschreiben ihn pragmatisch als Liedermacher - er kann mit beiden Charakterisierungen leben. Clemens Bittlinger ist evangelischer Pfarrer, Kommunikationswirt und eben Musiker. Die Musik ist seine frühe Leidenschaft. Seit mehr als zwei Jahrzehnten gelingt es ihm, diese professionell mit seinem Pfarrberuf zu verbinden. Der Liedermacher, der im Odenwald zuhause ist, bezeichnet seine Musik als „moderne Glaubensäußerungen, die mir selbst und anderen Mut und Trost verschaffen wollen“.



Rockpfarrer und Liedermacher Clemens Bittlinger kommt im Mai in die Elisabeth-Kirche

Über 3.700 Konzerte in den vergangenen drei Jahrzehnten, 36 veröffentlichte CDs mit einer Gesamtauflage von rund 350.000 verkauften Exemplaren machen diesen preisgekrönten Singer-Songwriter zu einem der erfolgreichsten Interpreten seines Genres. Längst haben einige

Eintrittskarten im Vorverkauf zum Preis von 12,00 Euro (ermäßigt 8,00 Euro) gibt es im Vorverkauf im Gemeindebüro der Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Münsterstraße 54, im Lädchen „der Dorenkämper“, Pfarrer-Bergmannshoff-Platz 19, im Teehaus Bündler, Marktplatz 6, und beim Gemeindeteam St. Elisabeth, Tel. 05971 91451220.

An der Abendkasse beträgt der Preis 15,00 Euro, ermäßigt 12,00 Euro.

Familiengottesdienst mit Singspiel am 19. Mai

„Gerempel im Tempel“

Anlässlich des 5. Geburtstags des Jakobi-Kinderchores findet am 19. Mai um 11 Uhr ein Familiengottesdienst in der Jakobi-Kirche statt.

eine Geschichte von „Händlern, Kindern, umgeworfenen Tischen und Jesus“, gesungen und gespielt vom Kinderchor.

Im Mittelpunkt steht die Aufführung des Singspiels „Gerempel im Tempel“ von Klaus Müller,

*Herzliche Einladung
zur Kirche
mit Kindern
in der Jakobi-Kirche, Münsterstr. 54*



22. April 11:00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufen und Taufferinnerung am Ostermontag

**19. Mai 11:00 Uhr Familiengottesdienst mit dem Kinderchor
10. Juni 11:00 Uhr Familiengottesdienst am Pfingstmontag**

**16. Juni 11:15 Uhr Kindergottesdienst
23. Juni 11:15 Uhr Kindergottesdienst**

Achterbahn extrem

Fahrt zum Freizeitpark in den Niederlanden

Die schnellste und steilste Achterbahn der Benelux, „Speed mit Musik“, „brandneuer sensationeller Coaster“... Diese und weitere Beschreibungen für Achterbahnen finden sich auf der Homepage der Walibi World, einem Freizeitpark in Biddinghuizen in den Niederlanden. Wir finden, das hört sich nicht nur vielversprechend und nach Nervenkitzel an, sondern garantiert auch jede Menge Spaß.

Für Jugendliche ab 12 Jahren fährt der Bus am Brückentag, den 31. Mai um 9 Uhr von der Jakobi-Kirche los. Nach zwei Stunden Fahrt erreichen wir schon den Freizeitpark und können dort den ganzen Tag die Achterbahnen und unsere Tauglichkeit testen. Wer es zwischendurch ruhiger angehen lassen möchte, kann z.B. im Riesenrad oder bei einer Bootsfahrt entspannen. Gegen 19:30 Uhr wird die Gruppe wieder an der Jakobi-Kirche ankommen.



Nervenkitzel pur am 31. Mai in der Walibi World in Holland.

Als erfahrene Achterbahnprofis kommen die Mitarbeiter/-innen aus dem Jugendzentrum Jakobi gar nicht mehr aus dem Schwärmen raus, wenn es um den Freizeitpark geht. „Wer auf Achterbahnen steht, sollte diesen Park unbedingt kennen lernen“, ist sich Eva Schneider-Margner sicher.

Die Fahrt kostet inklusive Busfahrt und Eintritt in den Park 34 Euro. Anmeldeformulare gibt es unter www.jugendzentrum-jakobi.de oder direkt im Jugendzentrum an der Gartenstraße 9. Weitere Infos unter Tel. 05971 2524.

Aktionstag für Kinder in den Sommerferien

„Save the date“ 15. Juli 2019

Immer am ersten Tag der Ferien (Osterferien, Sommerferien, Herbstferien) veranstaltet die Jakobi-Gemeinde einen Aktionstag für Kinder im Grundschulalter.

Der nächste Aktionstag ist am 15. Juli von 10 bis 14 Uhr im Gemeindehaus, Münsterstraße 54. Das Motto des Tages wird noch festgelegt - aber vielleicht schreibt ihr euch schon einmal diese Veranstaltung in euren Kalender.



Immer gute Stimmung bei den Aktionstagen ...

Kinderferienparadies in den Sommerferien

Fünf Tage an der Ems

Damit die Sommerferien nicht langweilig werden, bietet das Jugendzentrum Jakobi vom 22. bis zum 26. Juli für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren eine Woche „Ferien an der Ems“ an! Zwischen 9 und 16 Uhr wird der Ferienspaß auf dem Gelände unseres Kooperationspartners, dem Kanu-Club Rheine 1950, stattfinden.

Das Team plant bereits jetzt viele tolle Aktionen, bei denen natürlich die Ems eine Rolle spielen wird. Ob sportlich im Boot, gemütlich an Land oder kreativ an der Schere, es ist jede Menge Spaß vorprogrammiert und spannende und erlebnisreiche Tage warten auf die Kinder. „Das Gelände am Kanu-Club ist einfach toll, und wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit haben, unser Kinderferienparadies dort auszurichten,“ erzählt Eva Schneider-Margner vom Jugendzentrum Jakobi.

Das Jugendzentrum macht bereits zum dritten Mal eine Woche Kinderferienparadies am Kanu-Club und sowohl Kinder als auch die Teamer sind in jedem Jahr wieder begeistert.

Anmeldeformulare gibt es unter www.jugendzentrum-jakobi.de oder direkt im Jugendzentrum an der Gartenstr. 9 in Rheine. Weitere Informationen gibt es unter Tel. 05971 2524.

Die Teilnahme für die Woche kostet 50 Euro pro Kind. Im Preis enthalten sind neben einem Ausflug auch Getränke, Obst für zwischendurch und ein täglicher Mittagssnack. Für Inhaber der Münsterlandkarte gibt es eine Ermäßigung von 50 Prozent. Da wir uns die ganze Zeit am Wasser befinden, ist eine Teilnahme nur mit Seepferdchen oder ähnlichen Schwimmkenntnissen möglich.



Erfrischungspause direkt am Fluss ...

Kinderfreizeit in Mitling-Mark:

Immer wieder ein Erlebnis

Das „Alte Pfarrhaus“ liegt abseits von Verkehr und Lärm, umgeben von Wiesen und Feldern, direkt an der Ems, nördlich von Papenburg im schönen Ostfriesland. Das große Haus mit dem weitläufigen Außengelände bietet genügend Raum für Freizeitangebote für drinnen und draußen.

Kicker- und Tischtennisraum stehen zur Verfügung. Das Haus ist ausgestattet mit 2-, 4- und 6-Bettzimmern. Ein toller Ort für eine gelungene Kinderfreizeit.

Ort:	"Altes Pfarrhaus", Mitling-Mark
Termin:	5. bis 12. August 2019
Teilnehmer/innen:	Kinder von 8 bis 12 Jahren
Leitung:	Ingrid Klammann, Jugendreferentin, Claudia Raneberg, Pfarrerin und Mitarbeiter/innenteam
Kosten:	190,- Euro
Leistungen:	Fahrt mit modernem Reisebus, Unterkunft, Verpflegung, Freizeitprogramm, Ausflug
Veranstalter:	Evangelische Jugend, Münsterstr. 54, 48431 Rheine
Informationen:	Ingrid Klammann 05971 14758 oder 05971 9973800

Zur Anmeldung nutzen Sie bitte die ausliegenden Flyer in der Jakobi-Kirche und im Gemeindehaus oder gehen Sie auf die Jakobi-Homepage „jakobi-rheine.de“ und dort auf die Leiste „Gemeindeleben - Kinder, Jugendliche, Familie“ und klicken dort zum Download der PDF-Datei.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Geheimzeichen des Glaubens

Religiöse Zeichen sind wie Geheimbotschaften: Zum

Geheimnis des Kreuzes gibt es viele Schlüssel. Gott und die Menschen sind im Kreuz wie die beiden Balken miteinander verbunden. **Das Kreuz**, an dem Jesus gestorben ist, zeigt uns Gottes Nähe: Gottes Sohn hat wie ein richtiger Mensch gelebt und ist wie ein Mensch gestorben. Aber Gott hat ihn wieder auferstehen lassen. Der Tod ist nicht das Ende! Wir sind bei Gott gut aufgehoben.

Der Fisch ist ein altes Geheimzeichen der ersten Christen vor 2000 Jahren: Nach Jesu Tod hatten auch seine Anhänger Angst, verhaftet zu werden. Sie wählten den Fisch als Geheimcode. Der Schlüssel dazu ist aber nicht das Tier, sondern die Buchstaben



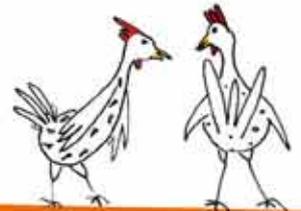
des griechischen Wortes für Fisch. Die einzelnen griechischen Schriftzeichen des Wortes ICHTHYS (= Fisch) sind nämlich die Anfangsbuchstaben folgender Worte: Jesus - Christus - Gottes - Sohn - Erlöser.

des griechischen Wortes für Fisch. Die einzelnen griechischen Schriftzeichen des Wortes ICHTHYS (= Fisch) sind nämlich die Anfangsbuchstaben folgender Worte: Jesus - Christus - Gottes - Sohn - Erlöser.



In welchem Nest liegen die meisten Ostereier?

Treffen sich zwei Hühner. Macht das eine: „Gaack!“ Antwortet das andere: „Miau!“ Fragt das eine: „Wieso machst du Miau?“ – „Na, heutzutage muss man eine Fremdsprache können!“

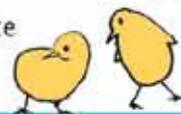


Osterschokolade

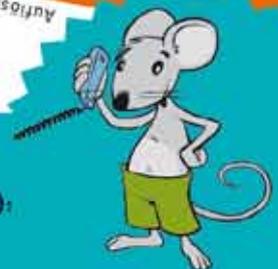
Ein Kakao aus Schokohasen und -eiern zum Osterfrühstück: Erhitze vorsichtig einen Becher Milch. Gib die Schokolade in Stückchen dazu und löse sie unter Rühren auf. Lecker: ein Klacks Schlagsahne obendrauf!



Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eier-Kartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.“



Auflösung: Im Korb links außen liegen acht Eier.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lebensschritte

Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen



Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben nicht in die Online-Ausgabe des Gemeindebriefes übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

In der Hoffnung auf Auferstehung wurden kirchlich bestattet



Impressum

Redaktionskreis: Claudia Raneberg (V. i. S. d. P.), Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Uta van Delden, Sonja Ostapczuk, Wolfgang Schütz, Karl Wilms

Layout: Johannes Feugmann, Karl Wilms

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 5 000 – Druck: Hesseling, Rheine

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 27. Mai 2019

Online-Ausgabe des Gemeindebriefes unter www.jakobi-rheine.de

Geduckt auf VIVUS-Papier aus 100 % Altpapier, klimaneutral produziert



Gottesdienste

In der Stadt...

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst Jakobi-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Abendmahl
Am vierten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr)

18:00 Uhr: Gottesdienst der Landeskirchlichen
Gemeinschaft,
Laugestraße

Freitag

10:00 Uhr: Jakobi-Altenzentrum
Am letzten Freitag im Monat
findet der Gottesdienst in der
Jakobi-Kirche statt. Dazu sind
alle Senioren der Gemeinde
eingeladen.

11:00 Uhr: Coldinne Stift

Genauere Termine entnehmen Sie bitte der
Tagespresse, erfragen sie im Gemeindebüro,
Tel. 05971 50492 oder auf der Homepage
www.jakobi-rheine.de unter TERMINE

... und in Mesum

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst Samariter-Kirche:
am ersten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr),
am dritten Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Dienstag

11:00 Uhr: Gottesdienst Mathias-Stift:
an jedem ersten Dienstag im
Monat

Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 50492 und 50493 Fax 05971 50494

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 12:00 Uhr

Di. und Do. 15:30 – 17:30 Uhr

und nach Vereinbarung

E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine
IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82
BIC: WELADED1RHN

Während der Schulferien bleibt unser Gemeindebüro nachmittags geschlossen.

Veranstaltungen

In der Stadt ...

Montag

20:00 Uhr: Kirchenchor
Lena Puschmann, 05971 9602375

Dienstag

17:30 Uhr: Jugendchor
Lena Puschmann, 05971 9602375

19:00 Uhr: Biblischer Kreis (14-tägig)
Ursula Matschke 05971 2565

19:00 Uhr: Frauenabendkreis (14-tägig)
Adelheid Bültermann,
05971 9149965
Ursula Matschke, 05971 2565

Mittwoch

15:00 Uhr: i. d. R. jeden vierten Mittwoch
im Monat: Rundum fit
Karola Glinka, 05971 912992

19:30 Uhr: jeden vierten Mittwoch im Monat:
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“
Karl Wilms, 05971 15998

20:00 Uhr: Chor Jakobi Colours
Proben projektweise, genaue
Termine bitte erfragen
Lena Puschmann, 05971 9602375

Donnerstag

15:00 Uhr: jeden ersten Donnerstag im
Monat: Spielenachmittag

15:00 Uhr: jeden dritten Donnerstag im
Monat: Seniorentreff

Freitag

14:30 Uhr: Minis ab 5 Jahren

15:00 Uhr: Gruppe 1, ab 7 Jahren

15:30 Uhr: Gruppe 2, 4. bis 6. Klasse
Kinderchor im Familienzentrum
Jakobi
Lena Puschmann, 05971 9602375

...und in Mesum

Montag

14:30 Uhr: 14-tägig: Samariter-Kirche
Geselliges Miteinander
Etta Kotz, 05975 306393

Mittwoch

15:00 Uhr: 14-tägig nach Absprache:
Frauenhilfe
Waltraud Neumann, 05975 9179247

Donnerstag

14:30 Uhr: Ökumenisches Donnerstagscafé
im katholischen Pfarrheim
Anneliese Hoffmann, 05975 1424

Frauentreff nach Verabredung
Annette Backenecker 05975 7997
Inge Kleier 05975 917884

Kontakte

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	05971 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	05975 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	05971 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	05971 806738	schulz-joachim@online.de
Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	05971 50492 05971 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Niklas Köhnke	0160 2724339	koehnke@jakobi-rheine.de
Küster Jakobi-Kirche	Lothar Haring	0163 9639794	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	05971 991769	hlaukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Ursula Matschke	05971 2565	
Frauenabendkreis	Adelheid Bültermann Ursula Matschke	05971 9149965 05971 2565	ca.bueltermann@t-online.de
Rundum fit	Karola Glinka	05971 912992	glinka-rheine@web.de
Lektorenkreis	Heike Schulz	05971 806738	schulz-heike@online.de.
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Redaktionskreis	Dr. Karl Wilms	05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	05971 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	05975 7997	backi-mesum@web.de
Frauenhilfe Mesum	Waltraud Neumann	05971 9179247	wallineumann@icloud.com
Seniorentreff	Karola Glinka	05971 912992	glinka-rheine@web.de
Geselliges Miteinander Mesum	Etta Kotz	05975 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	05975 1424	hoffmann.manfred@osnanet.de
Jakobi Colours	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Familienzentrum Jakobi	Sonja Ostapczuk	05971 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	05971 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Krankenhaus-Seelsorge	Pfarrerin Dr. Britta Jüngst	05971 42-4473 05971 46-1329	b.juengst@mathias-spital.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	05971 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altenzentrum	Frank Hüfing	05971 46-801	info@jakobi-altenzentrum.de
Frauenhaus		05971 12793	frauenhaus@dw-te.de

Gottesdienste in der Karwoche, an Ostern, an Himmelfahrt und Pfingsten sowie weitere besondere Gottesdienste bis zu den Sommerferien

Palmsonntag, 14. April

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst

Jakobi-Kirche: 11:15 Uhr Kindergottesdienst

Samariter-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst

Gründonnerstag, 18. April

Jakobi-Kirche: 19:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst

Karfreitag, 19. April

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Jakobi-Kirche: 15:30 Uhr Seniorengottesdienst mit Abendmahl

– gemeinsam mit dem Jakobi-Altenzentrums

Coldinne Stift: 16:45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Ostersonntag, 21. April

Johannes-Kirche (Sternstraße): 6:00 Uhr Osternacht-Gottesdienst mit Abendmahl (und anschließendem Osterfrühstück)

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche: 10:00 Uhr Osterandacht (mit anschließendem Osterfrühstück)

Ostermontag, 22. April

Jakobi-Kirche: 11:00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufen

Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst

Sonntag, 28. April

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Bach-Motette

Samstag, 4. Mai

Jakobi-Kirche: 14:00 Uhr Konfirmation 1 (Stadtbezirk)

Sonntag, 5. Mai

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Konfirmation 2 (Stadtbezirk)

Samstag, 11. Mai

Samariter-Kirche: 14:00 Uhr Konfirmation 1 (Südbezirk)

Sonntag, 12. Mai

Samariter-Kirche: 10:00 Uhr Konfirmation 2 (Südbezirk)

Sonntag, 19. Mai

Jakobi-Kirche: 11:00 Uhr Familiengottesdienst zum 5-jährigen Bestehen des Kinderchores mit Aufführung

Donnerstag, 30. Mai (Christi Himmelfahrt)

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit der Johannes-Gemeinde

Pfingstsonntag, 9. Juni

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Pfingstmontag, 10. Juni

Jakobi-Kirche: 11:00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufen

Samariter-Kirche: Kein Gottesdienst

Sonntag, 16. Juni

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst zum „Sonntag der Diakonie“ (mitgestaltet vom Jakobi-Altenzentrum)

Sonntag, 7. Juli

Jakobi-Kirche: 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Konfirmations-Jubiläum



275 Jahre Adler-Apotheke



Unser Team ist immer für Sie da!

Adler-Apotheke OHG
Emsstraße 7-9, 48431 Rheine
Inhaber:
Heribert Kuhlmann · Peter Schöning

Telefon: 05971 3208
Fax: 05971 3544
info@adler-apotheke-rheine.de
www.adler-apotheke-rheine.de